

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 5 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorschick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Silialerpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einfach.
Bringerlohn: zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonizeile oder deren Raum 10 Pf.,
Reklamezeile 25 Pf.

N 116. 152

Samstag, den 28. September 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ab werden die Schornsteine gereinigt und ausgebaut.

Die Winterschornsteine werden mit ausgebrannt.

Hochheim a. M., den 27. September 1912.

Die Polizeiverwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Der Beginn des Unterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule ist auf den 1. Oktober 1. Kl. festgesetzt worden.

Zum Besuch der Schule sind alle sich hier regelmäig aufhaltende gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehüßen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) insbesondere auch die Lehrlinge und Gehüßen in den fachmännischen Betrieben und Büros, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, verpflichtet.

Die hierauf zum Schulbesuch Verpflichteten werden aufgeführt, die im Schulbauhaus Lehrsaal Nr. 6, wie folgt eingefüllt:

Die in 1911 und 1912 aus der Schule Entlassenen am Dienstag, den 1. Oktober 1. Kl., abends 6½ Uhr, und die 1910 aus der Schule Entlassenen am Donnerstag, den 3. Oktober 1. Kl., abends 6½ Uhr.

Berläufige werden bestraft. Entschuldigungen werden nur in Krankheitsfällen verübt.

Befreiung von der Verpflichtung zum Schulbesuch sind diejenigen, welche den Nachwuchs führen, dass sie die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Erreichung das Lehrziel der Schule bildet.

Hochheim a. M., den 25. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Die Auslieferung des Kohlenbedarfs für die Gemeinde bis zum 1. Oktober 1912 ist vergeben worden.

Zu liefern sind:

1. Kugelkohlen I. a) waggonweise für die Schule, b) fuhrweise für die übrigen Verwaltungen nach Anordnung.

2. Eisenerz,

3. Unionbirkenholz,

4. Antracit.

Alle Lieferungen auf Abruf unter Vorlage der Wiegelsarten.

Ungabe pr. 100 kg sind bis zum 28. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus eingureichen.

Hochheim a. M., den 17. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Im Nachstehenden werden die Bestimmungen des Reichswettbewerbs vom 7. April 1909, soweit sie sich auf die Anzeige der Wirtschaftsraumgemeinschaft, Most oder Wein zu zutun, sowie auf die Herstellung von Hausrundum beziehen, bekannt gegeben, mit dem Belehrten, dass die vorgeschriebenen Anzeigen bei dem Gemeindeverstand (Magistrat) schriftlich zu machen sind.

§ 3. Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubensaft oder Wein, bei Herstellung von Mostwein auch der volle Traubensaft, darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einen natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol oder einem Übermaß an Säure innerhalb des Bereiches der Geschäftshälfte des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht.

Der Zusatz an Zuckermasse darf jedoch in seinem Hause mehr als ein Drittel der gesamten Flüssigkeit betragen.

Die Auferlegung darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei ungezogenen Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die Auferlegung darf nur innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete des deutschen Reichs vorgenommen werden.

Die Abfahrt, Traubensaft, Most oder Wein zu zutun ist der zuständigen Behörde anzugeben.

§ 11. Abfahrt 3 und 4. Wer Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausrundum unter Angabe der hergestellten Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe einzugeben.

Die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde befürbkt oder unter besonderer Aufsicht gestellt werden. Die als Hausrundum hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalte des Herstellers vermarktet oder ohne besondere Einholung an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenen Verbrauch abgegeben werden. Bei Auslösung des Haushalts oder Aufgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Veräußerung des etwa vorhandenen Sortiments von Hausrundum gestatten.

§ 29. Mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen wird bestraft,

2) wer vorläufige die nach § 3 Abfahrt 4 nach § 11 Abfahrt 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet oder den auf Grund des § 11 Abfahrt 3 erlaubten Anordnungen zuwiderhandelt.

Hochheim a. M., den 14. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Tages-Rundschau.

Das Gericht, die Verwaltungsstellen der Reichsversicherungsanstalt betrachten 25 bis 30% der Beitragseinnahmen. Ist ferner tatsächlich der Sozialfonds 2% erreicht worden — ein Betrag, dem die Spesen eines einzigen privaten Versicherungsunternehmens an Volligkeit zu vergleichen sind. Die Volligkeit erklärt sich unfehlbar aus dem Zwangscharakter der Versicherung, der Höhe der jährlichen Beitragseinnahmen und der zentralen Organisation des Versicherungsbetriebes mit der damit ermöglichten Nutzung aller modernen Büro-einrichtungen, sowie aus der ausgedehnten ebensozialen heranziehung der Bevölkerung bei der Erledigung auswärtiger Geschäfte.

Eine Ansprache des Grafen Zeppelin. Anlässlich der Besichtigung des Konstanzer Bismarckturmes, zu der auch Graf Zeppelin

gekommen war, in der Abend, da der um Deutschland so hochverdiente Mann als erster den fertiggestellten Turm besichtigt, hielt Bismarck Strauß eine Ansprache, in der er auf Bismarck und Zeppelin als die Verteilung des deutschen Volkes, als geistige und materielle Natura, hinzwies. Graf Zeppelin dankte herzlich für die Begrüßungsworte und führte dabei unter anderem aus: Man dürfe sich glücklich preisen, dass sich überall in Deutschland Bismarck und Bismarck sind, die das Andenken an Bismarck, den Mitbegründer des Deutschen Reiches, hochzuhalten suchen durch Denkmäler, wie sie sich fast in allen Gauen des vereinigten Vaterlandes zu seinem Andenken erheben. Es gehörte zu seinen wertvollsten Erinnerungen, dass er dem großen Kaiser durch Jahrzehnte hindurch, von 1867 an, insbesondere später als Bundesratsvorsitzender und während seines Dienstes hohe Nähe erreichten können. Und noch steht die markante Gestalt mit seinem militärischen Gewande in voller Frische vor seinem Auge. Wenn ihm die Ehre erwiesen werde, neben Bismarck genannt zu werden, so dürfe er dies bestreiten nur in dem Sinne hinzunehmen, als es ihm verübt sei, an einem Werte arbeiten zu dürfen, das gleichsam unserem jungen Vaterland zu dienen berufen sei. Wenn Bismarck die Einigung Deutschlands nicht gelungen wäre, dann hätte er in Deutschland auch nicht die Unterstützung gefunden, die ihm für sein Werk nötig war und die ihm dafür in so reichem Maße zuteil geworden sei.

Verleihung des Freiherrn von Marzahl.

Neuerhausen b. Freiburg i. B., 27. September. Zu der Verleihungsfeier des deutschen Bischöfchens in London, Freiherr von Marzahl, waren hier heute nachmittag eingetroffen: der Großherzog von Baden, Reichskanzler von Seibermann-Hellweg als Vertreter des Kaisers, Wirklicher Geheimrat Dr. von Körner, als Vertreter des Auswärtigen Amtes, Lord Acton als Vertreter des Königs von England, ferner Vertreter der Regierungen Bayerns und Badens sowie zahlreiche Vertreter des Großherzogs. Die Trauergesellschaft im Uhrensaal des Schlosses nahm mit einem Chor-Gesang ihren Anfang. Seibermann sprach Stadtprächer Schmarz aus Freiburg, der seiner Trauerrede die Psalm-Worte: „Unter Leben währet 70 Jahre“ zu Grunde legte. Nach der Einlegung und abermaligen Gesang wurde unter dem Geläut der Glöden der Sarg aus dem Schloss nach dem Leichenwagen getragen. Hinter dem Sarge schritt der Großherzog von Baden, zu seiner Rechten und Linken die beiden Söhne des Verstorbenen. Es folgten der Reichskanzler, Lord Acton, die Vertreter Bayerns und Badens. Der Großherzog von Baden ging nur bis zum Schlossportal mit und kehrte dann nach dem Schloss zurück, da er seine Gefühlszustände wegen sich Schonung aufladen musste. Zum Portal des Friedhofes wurde der Sarg von sechs Gemeinderäten zu Grabe getragen. Nach dem kirchlichen Gedenkamt legte der Bürgermeister der Gemeinde Neuerhausen einen Kranz nieder, womit die Feier ihr Ende gefunden hatte. Weitere Ansprachen wurden nicht gehalten. Ein zahlreiches Publikum war zur Beisetzung von nah und fern erschienen.

Des Verlusten des Prinzregenten.

München, 27. September. Der erste Leibarzt des Prinzregenten von Bayern, Geheimrat Dr. von Angerer, hat das Sterbegeständnis verfasst und verlesen, dass der Prinzregent nach Berücksichtigung der verschiedenen Verhältnisse gestorben ist. Das ist jedoch klar, dass Unruhe wegen der sterblichen Qualen nicht bestanden hat. Der Prinzregenten ist gestorben.

Von der französischen Marine.

Paris. Der nationalistische Deputierte Danielou, der als Mitglied des Marineausschusses eine Reihe von Panzerdränen bestätigte, erklärte einen Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe hierbei verschiedene Freiheiten gemacht, die nach der Katastrophen der Kriegsschiffe „Sena“ und „Urbis“ einfach unsachlich seien. So habe er mehrheitlich geschenkt, dass die Dynamomotoren der Postaufzüge im Innern des Minutentrommelmutter selbst untergebracht seien, das Unglaubliche aber habe er an Bord der „Courbet“ festgestellt. Dasselbe befand sich gleich neben der Pulverbomber das Petroleumreservoir. Bisher hätte man im Falle einer Gefahr das Schiff durch Entzünden des Pulverbombers retten können, aber mit dem „Courbet“ würden sich bei einer Explosion 50 Tonnen brennendes Petroleum über das Schiff ergießen. Er habe seine Mahnmahmen und Bedrohungen über die britische Flotte zu reden, so würden wir doch mit einem Heere nach Südwärts marschieren, um einen Krieg zu beginnen, der allgemeinen Weltkrieg ausgebaut wäre, und regelrechte Krieger- und Heldenblüte abzuwählen. Abgesehen von allen sonstigen möglichen Ergebnissen würde England dann ein neuer europäischer Faktor werden, der wieder die ständigen politischen Systeme anderer Länder, Deutschland eingeschlossen, stören würde. Die große Mehrheit der Engländer würde vor allen Dingen, sich von solchen Verhältnissen freihalten und besonders irgendeine europäische Verbündung zu verhindern, die schließlich gegen Deutschland gerichtet werden könnte. Es ist jedoch klar, dass Unruhe wegen der Flottenlage zu unvermeidliche Folge die Wirkung hat, die Bewohner der Menschen auf diese Formen von Verhinderung zu testen.

Wenn wir, sagen Sie, wegen unserer Sicherheit zur See nicht ruhig sein können, so müssen wir es machen wie andere Völker und uns zu gegenseitiger Verteidigung vereinigen. Wir müssen das mit allen Mitteln zu verhindern, und wir halten es für ungerechtfertigt, solange die britische Flotte auf ihrer notwendigen Stärke erhalten wird.

Wenn wir aber wünschen, ehrlich zu einem Deutschen über die eigenen Grundzüge zu reden, so würden wir versuchen, ihm klar zu machen, was die Wirkung einer erfolgreichen Ressortordnung der britischen Seemacht sein würde, und wie die Politik hierauf durch Beunruhigung darüber beeinflusst wird.

Gedankt durch die Lage in diesem Sinne einfach und klar ist, wenn wir große Hoffnung auf einen ehrlichen und offenen Vertrag, ja ins Auge zu fassen. Der Verlust des Frhns. v. Marzahl ist ein schwerer Verlust für beide Länder, allein der West, in dem er an seinem Aufgabe kontrastiert, wird, wie wir ernstlich hoffen, auch in seinem Nachfolger leben.“

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Die zum Regierungsbildhau des Kaisers im Juni 1913 geplanten Veranstaltungen größten Stiles auf künstlerischem und sportlichem Gebiete sind geschafft. An dieser Stelle werden sich die königlichen Theater beteiligen, auch in einer Beteiligung des Deutschen Theaters und des Leipziger Theaters zu erwarten. Dazu kommen große Festkonzerte und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Breslau. Das nächstjährige Käfermannfest wird beim nächsten Armee-Korps stattfinden. — Bekanntlich war auch schon das Käfermannfest als Schauspiel des nächstjährigen Käfermannfestes genannt worden. Gewöhnlich werden die Armeekorps, die an den Käfermannfesten des nächstfolgenden Jahres teilnehmen, erst am Neujahrstage beim Empfang der Kommandierenden Generale endgültig bestimmt.

Das deutsche Kronprinzenpaar hat sich von Kammer in Ostpreußen nach Johannisberg in Oeffentrich-Schlesien begeben, wo es mehrere Tage auf Jagdbesuch in dem idyllisch gelegenen Schloss des Kardinal-Pfarrhofs von Breslau Dr. Kopf verbringen wird.

Breslau. Der Regierungspräsident von Schwerin und Oppeln erhob für die Eröffnung des Käfermannfestes ausgesetzte Belohnung von 1000 auf 3000 Mark.

Deutsche Mannszucht.

Die Tägl. Rundsch. berichtet: Die allgemeinen Umstände des Zusammenhaltes zwischen dem Vaterland und „Böhmen“ und dem Österreich sind der Öffentlichkeit bekannt. Die Einzelheiten werden durch die kriegsgerichtliche Unterredung bei Eröffnung der Schulkrone festgestellt werden. Sie haben nur bedingtes Interesse, denn, wie schon verschiedentlich von sachmännischer Seite ausgeführt worden ist, beim heutigen Käfermannfest kann die Tagesfeier die Tropenwaffe nicht entbehren; also muss auch das Durchbruchsmäuer trocken gehen, die damit verbunden sind. Gegenstand sind die Friedensübungen bleiben.

Was aber bei dem bedauernsamen Vorfall bereits festgestellt werden kann und was die Dessenheit ist — nicht nur die deutsche — interessiert, ist das Verhalten der Bevölkerung nach dem Zusammenstoß, d. h. nacdem jedermann auf „G 171“ die Worte des Untergangs erfahren hat geworden war, also im Angesicht des Todes. Was und da nunmehr aus Mutterungen verschiedener zuverlässiger Augenzeugen bekannt wurde, ist so schwer und erhebend, daß die Nation Anspruch darauf hat, dieses folge Dokument männlich-soldatischer Tugend zu fennen.

Der Kommandostoff der „Zähringen“ erforderte bekanntlich gegen das hintere Quartier des Bootes, das vorsätzlich absinken würde und erheblich früher kam als der vordere größere Teil des Bootes. In dieser Verzögerung mag man den Grund der Erstürzung des Bootes bei dem Zusammenprall der beiden Schiffe ermessen. Jedem auf „G 171“ war es augenscheinlich klar, daß das Boot jedoch den Todesstoß erhalten hatte.

Was nun?

Nicht eine Sekunde lang sahen wir das graue Gejagte „Panit“ irgendwo auftauchen. Kurz und langsam, wie bei einem simplen Exerzium, kamen die einzelnen Kommandos der Offiziere, ruhig und sachgemäß, ohne Überbetonung, aber mit präziser Geschwindigkeit werden sie von den Leuten ausgeführt.

In den Lufen, die herausfuhren aus den unteren Rümmern, aus Matrosen- und Kiel-Anlagen erschien kein neuerliches oder angestrahltes Geleis. Alles, als auf den längsten Mann herunter, steht auf seinem Posten, gerade so wie es eingeübt wurde bei dem „Fischereigebiet“. Kein Denkt, keine Marke, keine Dose, die nicht geschoben wurde, wie es hierfür vorgedrehten. Weißt mag durch Matrosen und Schiffsglocken sieben, mag man davon erneut, daß die Verteidigung eine Grundlage von über 2 Dörfern (21 200 Quadratmeilen) umfassen. Der gegenwärtige Verband beträgt drei U-Bootbahnen. Seit am Tag. Es ist beginnende Freiheit durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung und durch den bestehenden Aufschwung von Handel und Wandel in Deutschland, aber ein wesentliches doch dank der persönlichen Tüchtigkeit der Männer, die in den 75 Geschäftsjahren an der Spitze der Firma standen, aus der kleinen Hausschafferei des Wieslochens Schweikardt ein Weltkonzern entstanden, das sich trotz der jüngsten Konkurrenz der älteren und von heute aus berühmten französischen Marken seinen Platz aufzumachen und im überseelichen Auslande erobert hat.

Möge der Himmel auch in Zukunft weitere Blüthen und Größe beschieden sein!

Ein ausgebreiterter Maßstab, welcher die Bildung einer Verbündeten Flotte gehabt haben soll, beschäftigt gestern das hierfür beständige Gericht in Mainz. Die Abgeordnete aus Hochheim, der Bevölkerung ein Wirt aus der Umgebung. Zu der Verhandlung war ein großer Zugespann vorgetragen, es kam jedoch zu keiner endgültigen Entscheidung, so daß eine weitere Verhandlung mit neuen von hier geladenen Fragen anberaumt wurde.

Aus dem untersten aus Begehr des Kommandanten, Kapitänleutnant Hoppenstedt, die Bevölkerung auf dem vorderen Teil des Bootes eingetreten, das sich immer weiter aus dem Wasser hebt. Wenige Kommandoworte, und die Schwimmer scheiden sich von den Nichtschwimmern. Ein großer Teil der Schwimmenden hat der hohe Segang von der geräumtesten Deckung heruntergegangen, der noch vorhandene Rest wird an die Nachschwimmende verteilt.

Dann geht es auf Begehr des Offiziers Raum für Raum mit einem Sprung über Bord. Man kennt sogar „parabewußt“, gleich verteilt auf die vorangemessenen Rettungsdecken, und das alles in größter Ruhe und Ordnung, und nur aus Begehr der Verteilung. Ein Vergang, der in seiner Ruhe und Sachlichkeit jedem „Cocquebert-Meister“ Ehre gemacht hätte. Hier aus brandendem Meer der lebte höchstes Ausdruck der Mannesucht!

Auf dem gegenüberliegenden See, das nur etwa zwei bis drei Minuten über Wasser blieb, stand einsam und ohne Führer ein häuflein Menschen. Es waren abgelaufte Matrosenmärsche, die nach dem Blutegrotto die kurze Rupperste zu einem Meilen breiten bewegen wollten, und die sich dort auf der See-Wallung, wo sie den Dienst des Schiffes nicht wieder hingestellt hatten.

Einer von ihnen blieb unter dem Deck getrunken und war auf dem Rückweg im Augenblick des Zusammenstoßes beim Heraustauchen aus einem der schaumhaften Rückwärtigen schwer verletzt worden. Mit der letzten Kraft hatte er sich herausgeschwommen aus dem See, das in der nächsten Minute die Wellen umspülten, und lag da hilflos, nicht mehr umstünde, sich selbst zu helfen. Da sah ihn ein Kommandant, der schon sprunghaft an die Rettung stieg, um zum nahen Rettungsboot zu schwimmen. „Hein! Du kannst ja mit deinem gebrochenen Arm nicht schwimmen, komm, ich nehme dich mit!“ Ein Mann, ein Wirt. Es war sein letzter, und er tat's doch. Vor den machlosen und entlegten Helfern versank der gute Kamerad, gegen die hohe See lämpfend, mit seinem Schützling im Arm in die Tiefe. Er hat ihn nun losgelassen.

Die knappe Stunde einer deutschen Marinebegleitung, die uns den bedauernlichen Untergang von „G 171“ gezeigt hat, ist überzeugen eines satten Selbstbewußtums. Wer es gesehen hat, wird es nie vergessen! Nicht daß man ihn rühmend verklären soll, den leichtsinnigen Hofsinn der Bräute von der „Schwarzen See“, aber wenn auch das Volk dies keine Heldentaten, um es als treuer Vermählungs- und als tödlichen Besitz zu bewahren.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung

Hochheim.

75 Jahre deutscher Schamwinkelzugung.

Jubiläum der Aktiengesellschaft vormals Burges u. Co.

Am heutigen Samstag, den 28. September, begibt die Firma Burges das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens. Im besten Weinjahr des vorherigen Jahrhunderts, 1811, eröffnete sich ein kleiner Burgen, der in seinen späteren Folgen für eine deutsche Industrie von Bedeutung sein sollte: Dem Gastwirt Schweikardt in Hochheim wurde ein Sohn geboren, jetzt in dem Augenblick, wo eine Schar Jäger nach seinem Waisenkind die Wärtsküche betrat. „Den Jäger will ich aus der Taufe heben“, rief einer der Jäger lobend Herrn Schweikardt zu. Es war Schweikardt's letzter Worte, der, aus Mainz kommend, nach Frankreich ausgewandert und dort in das Champagnerhaus „Euse“ einzog, eingezogen und wieder ausgewandert war, dessen Arbeit er später wurde. Der junge Schweikardt aber kam 17 Jahre später als gelernter Jäger nach Mainz und fand in der Fabrik seines Vaters eine Stellung, die es ihm ermöglichte, in die Geheimnisse der Schamwinkelzüchtung einzudringen. Während der Juli-Revolution feierte, so lebt mir in einem Bericht der Zeitung der 20. Jhd. Schweikardt noch Deutschland zurück; dort machte er sich bald daran, aus hochheimer Weinländern einen Betrieb zu erzeugen, den er dann, die Städte für einen Walden, in der Wirtschaft seiner Mutter unter dem Namen „Musch“ den Kosten verlor. Hier lernte ein Rheingauer Weinfarmer, der Amtmann Burges, den neuen Sohn schätzen; er sah, daß er eine gute Sache nur auf dem Markt mache, der die hochheimer Weinländer vertraten, und er schickte deshalb Herrn Schweikardt seinen Bruder Karl als Kaufmann zu. So brachte er den Zusatz im Weinjahr 1811 mit sich, daß in Hochheim 20 Jahre später eine der ersten Schmalzhersteller Deutschlands begründet wurde, die sich bald eine führende Stellung in der Schamwinkelzüchtung eroberte.

Wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswert sind einige Aufzeichnungen über die Gründung und das erste Betriebsjahr der jungen Firma Burges & Schweikardt, die sich in der Chronik des hiesigen Landes. Danach brachte Burges die für die damalige Zeit ungewöhnliche Summe von 25 000 Gulden ein und Schweikardt ein Kapital von 2500 Gulden, in dem 1200 Pfund Champaagner, die gleiche mit 40 Kreuzer bemerkbar, enthalten waren. Das erste Betriebsjahr (1817) erforderte 20 000 Gulden für Wein und 11 000 Gulden für Gebäude, außerdem wurden u. a. neben den Kosten 20 000 Fassungsstangen und 1800 Expeditionskosten gebraucht. Die Erträge des ersten Jahres waren recht bescheiden, denn am Ende dieses Geschäftsjahrs war Burges & Kapital nur 1602 Gulden zufließen gelangt und Herrn Schweikardt blieben gar nur noch 24 Gulden 10 Kreuzer übrig. Aber die Sache ging doch, man auch langsam, voran, so daß nach Ablauf von zehn Jahren für Herrn Schweikardt noch 16 634 Gulden als Guthaben in den Büchern standen.

In den vierzig Jahren seines Lebens hat ein lebhafte Aschenboden ein: Burges gründete damals in London ein eigenes Haus und gewann die Engländer so sehr für das Erzeugnis aus Hochheim, daß fortan der Zusatz „Sparkling Wine“ zum Marketingnamen für Schamwinkel in England wurde. Die Entwicklung des Unternehmens ging nun auch in die Höhe, als im Jahre 1821 beim Zusammenschluß des (der hieß darauf Burges) die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, was der Jahresumsatz jetzt auf mehr als 30 000 Gulden gestiegen. In das Jahr 1837 fällt aber noch ein anderes Ereignis von Bedeutung für das Unternehmen: der Eintritt von Hermann Jokob Hammel. Herr Hammel brachte kaufmännische und technische Erfahrungen aus seiner Tätigkeit in anderen Betrieben mit, so daß der Direktor Burges schon im Jahre 1839 den damals erst fünfundzwanzigjährigen zum Professor ernannt. Im Jahre 1871 wurde Hammel technischer Direktor

und 1887 Generaldirektor der Aktiengesellschaft. Hermann Hammel war bald nach seinem Eintritt die leistende Kraft im Hause Burges geworden, die sich nicht nur im Betrieb und im Export auszeichnete, sondern auch durch defensive kaufmännische Taktik und Tüchtigkeit die Weiterentwicklung der Firma zu ihrer jetzigen Höhe im wesentlichen herbeigeführt hat. Heute ist Kommerzienrat Hammel trug seinem 78-jährigen Leben, von denen über 65 Dienstjahre bei Burges u. Co. sind, noch täglich an der Spitze des Unternehmens tätig, und wer etwas von diesem deutschen Industrieunternehmen will, kann es nicht tun, ohne dieses vorzüglichen Kaufmanns und seiner vier als Direktoren neben ihm sitzenden Söhnen Albrecht, Georg, Hermann und Wendelin zu gedenken.

Die Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1857 mit einer Million Gulden gegründet und sie ist bis heute mit diesem Kapital, das mit 1 714 253,70 Mark zu Buche steht, nicht nur ausgetreten, sondern

auf das Bahnnetz, um so den Nutzen eines Unfalls herabzuholen. Der Tat dringend verdächtig sind zwei Burschen aus Böhmen.

Wohl, Lebensmüde. Der Vater des Kreisgebietsamts Mainz, Medizinalrat Dr. Hermann Lindenberg, der erst im Juni von Groß-Gerau nach hier als Nachfolger des Obermedizinalrats Dr. Walter verlegt wurde, hat, wie der Dr. Linz meldet, durch Erziehungen seinem Leben ein Ende gemacht. Die Tat dürfte eine Folge von Schwermut und Nervenzersetzung sein. Der Verlebte war Junggeselle, 54 Jahre alt und gehörte von Groß-Ulmstadt.

Vermischtes.

BN. Aus der neuen, vom Reichsversicherungsamt herausgegebenen Übersicht über die Arbeiterversicherungen in Europa geht ganz deutlich hervor, wie sehr das Deutsche Reich mit seiner sozialen Sicherstellung den anderen europäischen Kulturstaaten vorausgeht. Großbritannien hat zwar in allerhöchster Zeit die Arbeiter und die weniger gut besoldeten Angestellten der Industriekräfte und der Zwangsarbeitsversicherung unterstellt. Österreich-Ungarn kennt eine Zwangsrente- und Zwangsaufenthaltsversicherung. Frankreich hat eine Zwangsaufenthaltsversicherung von Bedeutung, auch andere Länder haben diese und jene Zwangsversicherung eingeführt, aber eine derartig umfassende soziale Versicherung von Arbeitern und Angestellten wie sie das Deutsche Reich kennt, hat keiner der übrigen Kulturstaaten aufzuweisen. Es kommt weiter in Betracht, daß der Streit der einzelnen Zwangsversicherungsarten unterworfen Personen im Deutschen Reich weiter ist als in jedem anderen Lande. Kurz, es geht auch aus der neuen Zusammenstellung des Reichsversicherungssamtes hervor, daß die übrigen Kulturstaaten noch viel zu tun haben, ehe sie dem deutschen Beispiel gefolgt sind. Es ist unzureichend, der deutsche Arbeitgeber ist mit höheren sozialpolitischen Lasten belegt, als der ausländische. Bischof hat er trotz dieser Belastung den Konkurrenzdruck auf dem Weltmarkt gegenüber den Arbeitgebern anderer Industrielande besiegen können; wie es damit aber weiter werden wird, muß abgewartet werden. Zunächst wird der deutsche Arbeitgeber, vorausgesetzt vom 1. Januar nächsten Jahres ab, mit den neuen Kosten für die Angestellten versicherung belastet werden. Es ist zu hoffen, daß auch diese Zahl nicht so groß sein wird, daß der deutsche Weltmarkt im Ausland darüber ertragen wird. Sicher aber ist, daß, wenn im Deutschen Reich etwas mit der Belastung der Arbeitgeber aus der Zwangsversicherung noch fortgeführt werden würde, dies zur Schädigung der Arbeitgeber auf dem Auslandsmarkt führen müßte. Deshalb werden auch alle weiteren Probleme der Arbeiterversicherung zunächst unter diesem Wissenspunkt zu prüfen sein. Nichts wäre wichtiger, als zu glauben, daß die deutsche Industrie jährlinge Neuversicherungen ertragen könnte, nachdem sie bereits sohohe Kosten für die Zwangsversicherung auf ihre Schultern genommen hat als die Industrie irgendeines anderen Staates. Auch hierin gibt es eine Grenze, und wenn die neu vom Reichsversicherungsamt aufgestellte Übersicht ganz klar ergibt, daß kein Auslandstaat ebenso viel in der Zwangsversicherung der Arbeiter geleistet hat, wie das Deutsche Reich, so ist es doch nur recht und billig, wenn der deutsche Arbeitgeber und namens die gewerblichen, sondern es möchten zeit einmal die übrigen Staaten der Hauptindustrieländer dem deutschen Beispiel gefolgt sein, ehe überhaupt von neuen Zwangsversicherungen im Deutschen Reich gesprochen wird. All die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt ist einmal verloren, dann kann sie nicht so leicht wiedererlangt werden, und den Schaden daraus hätten in erster Linie die Arbeiter selbst, zu deren Gunsten die Neuerungen gebracht werden sollten.

Die Universitätsstadt Frankfurt a. M. ist gekhert, da die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt sind und die grundlegende Zustimmung des Kaisers vorliegt. Die Zahl der deutschen Universitäten ist damit auf 22 gestiegen. Es sind noch nicht alle Studierenden Studenten geordnet: Berlin, Münster, Leipzig, Bonn, Dresden, Halle, Breslau, Heidelberg, Göttingen, Bückeburg, Tübingen, Greifswald, Erlangen, Bielefeld, Königsberg, Würzburg, Kiel, Jena, Straßburg, Münster, Rostock und als die jüngste Bonn-Frankfurt a. R.

Das Mäuschen Oktoberfest hat am Freitag durch die Gründung der landwirtschaftlichen Ausstellung auf der Theresienwiese eine Erweiterung erfahren. Die Ausstellung mit der eine Ost- und Gemüseausstellung verbunden ist, wird bis zum 6. Oktober dauern. Im Hinblick auf die beiden Trauertücher im Hause Büttelsdorf wird der Königliche Hof am morgigen Haupttag dem General-Landwirtschaftsverein freigeben.

Für die Neugründung von Lehrer- und Lehrerinnenseminaren kommen neuerdings nur Drei mit höheren Lehrammeln in Betracht, da vor allem daran Gewicht gelegt werden muss, geeignete Lehrer zu erhalten, die aber wollen nicht nur an solchen Seminaren teilnehmen, wo ihren Kindern geeignete Schulen zur Verfügung stehen. Man ist daher davon abgesehen, die Seminare, wie es bisher zum Teil geschah, an kleinen Orten zu errichten.

Die Bank von Monte Carlo strengt wollte der Kaufmann Bruno Schröder aus Berlin, der sich das nötige Geld dazu durch die Fällung von Titeln verschafft hatte. Er verlor aber in Monte Carlo 17 000 Mark. Das machte ihn jedoch nicht mutlos, in wenigen Tagen erwarb er in Berlin weitere 30 000 Mark. Und er wußte ebenfalls nach Monte Carlo reisen konnte, um der Betrug durch einen Zufall ans Licht. Schröder wurde jedoch zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Lotterpiel in Italien will zu reiche Verträge ab, wie wohl in keinem anderen Lande die Partien. Selbst die Reisepremien der Spielhöhlen in Monte Carlo usw. verschwinden gegen die Summen, die es kostet, den italienischen Staaten einzuführen. Die Feste und Feiern gehen in Italien sehr teuer aus, und Regen ist sehr teuer. Ein anderes Beispiel ist der Sportklub, der höchstens 100 000 Mark zu verlieren droht, obgleich er in einem Grade erfolgreich erklart wurde.

Die Universität Frankfurt a. M. ist gekhert, da die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt sind und die grundlegende Zustimmung des Kaisers vorliegt. Die Zahl der deutschen Universitäten ist damit auf 22 gestiegen. Es sind noch nicht alle Studierenden Studenten geordnet: Berlin, Münster, Leipzig, Bonn, Dresden, Halle, Breslau, Heidelberg, Göttingen, Bückeburg, Tübingen, Greifswald, Erlangen, Bielefeld, Königsberg, Würzburg, Kiel, Jena, Straßburg, Münster, Rostock und als die jüngste Bonn-Frankfurt a. R.

Der Hauptbahnhof in Italien will zu reiche Verträge ab, wie wohl in keinem anderen Lande die Partien. Selbst die Reisepremien der Spielhöhlen in Monte Carlo usw. verschwinden gegen die Summen, die es kostet, den italienischen Staaten einzuführen. Die Feste und Feiern gehen in Italien sehr teuer aus, und Regen ist sehr teuer. Ein anderes Beispiel ist der Sportklub, der höchstens 100 000 Mark zu verlieren droht, obgleich er in einem Grade erfolgreich erklart wurde.

Die Bank von Monte Carlo strengt wollte der Kaufmann Bruno Schröder aus Berlin, der sich das nötige Geld dazu durch die Fällung von Titeln verschafft hatte. Er verlor aber in Monte Carlo 17 000 Mark. Das machte ihn jedoch nicht mutlos, in wenigen Tagen erwarb er in Berlin weitere 30 000 Mark. Und er wußte ebenfalls nach Monte Carlo reisen konnte, um der Betrug durch einen Zufall ans Licht. Schröder wurde jedoch zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die neuen Modelldörpfungen in Paris finden auch das ungeheure Interesse der Witte-Napoleons III., der großen Eglatine Eugenie, obwohl sie seit mehr als 40 Jahren die Fällung nicht mehr hat. Die Kaiserin gab jedoch auf einer Gesellschaft unverwundbar die Fertigkeit der Modelldörpfungen zu. Als ihr aber die Preise genannt wurden, welche die Meisterwerke der Schneiderkunst gefestigt hatten, wollte sie ihren Ohren nicht trauen und erklärte, daß sie für keines ihrer Kleider, deren Pracht man ihr vorgetragen hatte, mehr als 600 Franken bezahlt habe. Hätte sie die Preise der heutigen Pariser Gesellschaft angelegt, hätte sie bald vor dem Ruin gestanden.

Die Kündigung der Schulzeit. Der Berliner Philologenverein, dem alle höheren Schulen in Berlin und seinen Vororten angehören, hat bei diesen eine Abstimmung über eine Reihe von Vorschlägen für eine Änderung der Schulerziehung nicht durchgeführt. Die Vorschläge sind sehr unterschiedlich, und diejenigen, die am meisten beachtet werden, sind diejenigen, die die Schule unmittelbar vor dem großen Herbst schließen. Diese Forderung ist von einer überwiegenden Mehrheit befürwortet. Aus dem Ergebnis dieser Abstimmung könnten der Schule gezeigt werden, daß die große Zahl der Direktoren und Oberlehrer an den preußischen höheren Schulen einer solchen Änderung der Schulerziehung zustimmt. Diese Annahme ist über durchaus nicht zu bestreiten. Denn im Gegenteil zu dem Verein Groß-Berlins verhalten sich die Philologenvereine aller Provinzen gegenüber der Verlegung des Schuljahrschlusses vor die Sommerferien durchaus ablehnend. Dieser Standpunkt wird auf dem bevorstehenden Tage des Philologenvereins, der während der Herbstferien abgehalten wird und auf dem eine Abstimmung über die Anregung des Berliner Vereins stattfinden wird, vor zum Ausdruck bringen. Ebenso wenig aber wie die überwiegende Zahl der Direktoren und Oberlehrer die vorgerückte Herbstferien fordert, dürfte sie, wie wir erfahren haben, auf die Zustimmung der Unterrichtsverwaltung zu rechnen haben, und zwar aus einer ganzen Reihe von schulischen und allgemeinen Gründen. Es ist in dieser Beziehung nur an den Zeitverlust erinnert, den alle diejenigen Schüler erleiden würden, die nach einer solchen Änderung der Schulerziehung die Schule im Beginn des Sommers verlassen; in erster Linie trifft ein Zeitverlust von mehreren Monaten alle dienenden, die sich einem Studium widmen, weil besonders das Wintersemester auf den Universitäten und Hochschulen erst im Laufe des Oktober seinen Anfang nimmt. Auch für den Eintritt in andere Berufe ist die Zeit Anfang Juli

Buntes Allerlei.

München. Ein bereits in einer psychiatrischen Klinik wegen schwerer Nervenzerrüttung untergebrachter Zweiter Staatsanwalt, welcher täglich abends einen Ausgang in seine Wohnung hatte, durchschlief mit einem großen Messer seinem 43-jährigen Sohne den Hals, doch der Tod sofort eintrat. Der Vater wurde wieder in die Klinik eingeliefert. — In einem Hotel erstickte ein Kunstschauspieler aus Pfaffenholz seine Frau und sich. Die näheren Umstände sind unbekannt.

Trautensee. Die Waschmühle von Johanna Fiedler ist infolge Kurzschlusses vollständig niedergebrannt.

W-Göddeck. Das Schwurgericht verurteilte den Fabrikarbeiter Anton Schönen, der im April dieses Jahres sich an seiner 14-jährigen Mutter vergangen hatte und sie dann, als das Amt seiner Mutter von der Tat Mitteilung machte, durch einen Revolverschuß schwer verletzte, sowie auch die Mutter zu töten versuchte, zu 10 Jahren Jachthaus und 10 Jahren Chorverlust.

Gelungen. Bummelt: „Heute habe ich 2 gemütliche seines Wirtschaftsgefunden! Dort gibt's alle Tag Rauferel und Ehrenbeleidigungen... was man übern Monat dort trift, schlägt man wieder aus den Zeugengebüchern heraus!“

Weisbach. „Deine Hochzeit ist also am 6. April?“ — „Rein, — erst am 7. — Meine Braut hat nämlich ausgeresent, daß sonst unsere Silberhochzeit auf einen Mittwoch fällt, wo sie doch ihren Kränzeltag hat, und der goldene Hochzeitstag gar Samstag, — also auf den Scheuerdag!“

Eingangen. Der Vater will seinen fünfjährigen Peperl etwas zum besten halten und erzählt ihm die Geschichte von dem Bauer, der seinen Ochsen, weil er kein Heu mehr hatte, grüne Brillen aufsetzte und ihnen dann Stroh vorwarf. — Der Peperl denkt eine Weile nach, dann meint er: „Hm, Vater, dann könne ich ja eine braune Brille aufsetzen und — Vater trinkst!“

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. September. Im Gebiet der Schwäbischen Alb, insbesondere in der Umgebung von Bollingen und Reutlingen, stand gestern abend 7 Uhr 10 Min. wieder ein Erdloch mit starren Erzschüttungen der Häuser statt. Es folgten noch mehrere schwache Schübe. Vormittags war ein leichter Stoß vorangegangen.

Berlin, 28. September. Für heute erwartet man die Bekanntgabe der Maßnahmen, welche die Regierung zur Verhinderung der Fleischsteuerung zu treffen gedenkt.

Rumänische Massaker.

Berlin, 28. September. Auf Einladung des Königs von Rumänien begibt sich der Kommandeur und eine Abordnung von Offizieren des 2. Garde-Dragoner-Regiments zu den Königswandern nach Rumänien.

Verholtete Diebesbande.

Kassel, 28. September. Der diesigen Polizei gelang gestern die Verhaftung eines Diebes-Siebblattes, das in leichter Zeit nicht weniger als 300 Diebfähige begangen hat. Die Diebe hatten in ihren Wohnungen ein förmliches Warenlager aufgespaltet.

Beratung über Gründung einer Musik-Kammer.

Berlin, 28. September. Unter dem Vorw. des Professors von Schilling trat gestern eine Konferenz der deutschen Musik- und Tonkünstler-Vereine zusammen, um über die Gründung einer Musikcammer als einer staatlich anerkannten ständischen Vertretung zu beraten.

Schnubben als Einbrecher.

Berlin, 28. September. Der Kölner Kriminalpolizei gelang es, Diebe festzustellen, die seit einiger Zeit in den östlichen Vororten in Berlin in den Kaufhäusern und Geschäften Einbruchsbüchse verübt. Es handelt sich um vier etwa 12 Jahre alte Schuhmänner. Sie ihre Beute in einer Höhle verstauen.

Aushebung einer Buchmacher-Zentrale.

Berlin, 28. September. Gestern hob die Polizei wieder eine Buchmacher-Zentrale auf. Der Buchmacher hatte seine aus Stube und Küche bestehende Wohnung in ein Bureau umgewandelt, sich mehrere Telephonanschlüsse legen lassen und stand durch zahlreiche Radfahrer mit seinen 35 Filialen in Verbindung. Als während des Kriegs in Künzelsau die Polizeibeamten im Bureau erschienen, konnten sie mehrere Tausend Mark und viele Wertzeichen in Besitz nehmen.

Tod in den Flammen.

Cottbus, 28. September. In dem Lausitzer Dorf Cule brannten gestern das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Gärtners Klumpe nieder. Hierbei verbrannte das dreijährige Enfant des Besitzers.

Raubmord.

Neutra, 28. September. Auf dem Hainweg vom Jahrmarkt in Neutra wurde der Schmiedemeister Silberhagen bei Siegenfeld durch Hammerschläge ermordet, beraubt und in die Untruht geworfen. Die Mörder entfanden.

Strafe für italienische Ungezogenheit.

Riva, 28. September. Die Bezirkskantonschau verbot dem italienischen Kapitän Mussolini fernherin in den österreichischen Gewässern des Gardasees Dampfer zu führen. Mussolini hatte gestuldet, daß italienische Studenten auf der Höhe von Tobole eine italienische Fahne schwenken.

Gestohenes Silbergeschirr.

Petersburg, 28. September. 15 Personen des Hofzuges des Zaren, aus dem das sibirische Tafelgeschirr gestohlen wurde, sind unter dem Verdacht der Räuberei bei dem Diebstahl verhaftet worden. Außer dem Tafelgeschirr sind auch noch wertvolle andere Gegenstände abhanden gekommen.

Zitung Guido Seidler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Seidler, für den Reklame- und Anzeigen Teil sowie für den Druck und Verlag Wilhelm Holzapfel, Simil. in Biebrich. Herausdruck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Neu eingetroffen: ca. 850 Jackenkleider

Modelle und Modellkopien

in Kammgarn - Cheviot, Serge, Diagonal, Ratinée, Whipcord,
Coating, Bouclé, Zibeline, Moutonette, Velvet etc.
schwarz und farbig

In weitestgehender Beachtung der gesteigerten Ansprüche auf absolut tragfähige Stoffe, tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bringen wir diese unsere Spezialität in höchster Vollendung. Wir legten auch grossen Wert auf graziose Formen für Damen jugendlichen Alters und trugen auch dem ruhig vornehmen Geschmack der Damen gesetzten Alters in hohem Masse Rechnung.

Hauptpreislagen 20—29—39—48—59—78—90—105—120—149—

Backfisch-Paletots
und Backfisch-Kostüme
in grosser Auswahl.

Maids
(kleiner als Backfisch)
für das Alter von 12—15 Jahren
sehr schicke Formen.

GESCHW. ALSBERG MAINZ

Altestes und bedeutendstes Spezialhaus am Platze. Gründung 1873.

Ludwigstrasse 3.

Ausstellung der Neuheiten in unsren 12 Schaufenstern Ludwigstr. 3 u. 5

Stadt- Sparkasse zu Biebrich am Rhein.

Telefon Nr. 50.

Vorlesedienst Frankfurt a. M. Nr. 2223.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelsticher erklärt; für die Kontrollen hat außer dem noch Regierungs-Bürokrat unbedingt fester angelegten Kasinialien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spareinlagen in jeder Höhe 3%, mit Verzinsung vom Einzahlungstage bis zum Rückabnutzungstage.

Bei Spareinlagen mit 1/2 oder 1 jähriger Rückabnutzung entsprechend erhöhte Zinsfuße.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strengeste Geheimhaltung bezügl. der Spar- guthaben durch die Satzung gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuer- buchführern nach getümlicher Vorbehalt feuerleser Auskünfte über die Sparten und deren Einlagen gemacht werden.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kosten ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne jegliche Kosten für den Sparten.

Bemietung von Stahlkramträgern zu 3, 6 und 10 M. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stande der Technik neu erbauten Treppen des Hauses.

Rufzettel von Haus-Sparbüchsen.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Gebühren von 8—12% und 3—5 M.

Der Vorstand.

Ortskrankenfasse Nr. 8, Hochheim.

Der Vorstand steht durch unliebsame Vergangenheit der letzten Zeit verunsichert, die treulosen Mitglieder der Kasse auf bemerkenswerte Weise hat sie mit der Beitragsabrechnung mehr als zwei Monate im Rückstand, aus der Kasse gefrischen werden und dadurch eines jeden Anwaltes, den sie an die Kasse haben, verhindern gehen. Ferner wird darauf außerordentlich gewünscht, daß gegen die mit Beitragsabrechnung lästigen Arbeitgeber ohne Unterschied des Personals, in den nächsten 14 Tagen das Pflicht- bzw. Klageverfahren eingeleitet wird.

Seit 21 Jahren behandelt arztlos und operationslos

Frauenleiden
aller Art bes. Entzündungen, Verlagerungen, Verwachsungen, schmerzhafte Perioden etc. [Ed.]
Frau Anna Malech, Dr. med. Thure Brandt, Institut für Natur- und elektr. Lichttherapie etc., Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 92. Sprechst.: Dienstag, Donnerstag u. Samstag 2—5 Uhr.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Nerven. Sommer und Kuranstalt Hochheim I. T. Kurhaus de v. Frankfurt a. M. Prospekte durch Dr. Schulze-Kahle, Nervenarzt.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, den 29. September 1912.

Katholische Kirche.

7 Uhr Frühmesse. 9½ Uhr Hochamt. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

Evangelische Kirche.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Feier des Kirchweihfestes.

200000 Mark

in grösseren u. kleineren Posten
findt in billigstem Bindfach lange
unkindbar auszulegen.

Karl Hermann, Bentzelböhl, Wiesbaden, Brunspringstr. 8.
Telefon 2215 und 2233.

§ 3. Dem an-

most oder Weinre-
Trockenmais, d-
gelegt werden, um e-
wolle Alkohol oder
eis es der Behal-
tung in guten Ja-

empfiehlt.

Der Zukauf an-
als ein Drittel der
Die Zukaufung
bis zum 11. Dezem-
in der Zeit vom
Weinen früher Z.

Die Zukaufung
Gebiete des deut-
Die Absatz, T-
günstigsten Beob-
§ 11. Abz. 1
bringt in verpoli-
Haushalt unter
Verarbeitung be-
Die Herstellun-

höre befrüchtet u-
als Haushalt bei
hatte des Herstel-
in seinem Bereich
abgegeben werden
Betriebs kann die
vorhandenen Her-
§ 23. Mit 0.

6 Wochen wird die
2) wer vorläufig
geschriebenen An-
Abl. 3 erlassen.

Hochheim a. W.

Ein neuer G

des Ha- und Sc-

liegt vom 23. Sc-

im Rathaus, mo-

steht es frei, mo-

wurde beim 23.

Hochheim a. W.

Große Wagen- und Pferde-Verlosung

zu Frankfurt a. M.

94. Ziehung:

9. Oktober 1912.

Zur Verlosung sind bestimmt
51 Reit- u. Wagenpferde

7 geschmackvolle
bespannte Wagen,

vollständig Pferdegeschirre

Gold- und

Silbergegenstände

im Gesamtwerte von

64000

Mark.

Vose zu 1 Mark empfiehlt

Seidler,

Königl. Lotterie-Ginnehmer.

Biebrich.

Drahtzäune

Drahtzäune, Drahtgitter
Weinbergstraße, Stadtstraße

Alols Klum, Mainz,
Sclersstraße 14. Telefon 16.

Weißtäte gratis und trans-

§ 23. Mit 0.

2) wer vorläufig

geschriebenen An-

Abl. 3 erlassen.

Hochheim a. W.

Ein neuer G

des Ha- und Sc-

liegt vom 23. Sc-

im Rathaus, mo-

steht es frei, mo-

wurde beim 23.

Hochheim a. W.